Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 44

Artikel: Der letze Weg in der Lüneberger Heide, in Bulgarien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752571

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unmittelbar hinter dem Sargwagen schreiten im Zug die nächsten männlichen Verwandten des Verstorbenen.

AUFNAHMEN WILLINGER

DER LETZTE WEG

IN DER LÜNEBURGER HEIDE ...

Wo immer in der Welt ein Mensch das Zeitliche segnet, da ist sein letzter Weg ans Zeremonielle gebunden. Jedes Volk hat seine eigenen Bestattungsbräuche, an denen es hängt, aus Pietät zu den Verstorbenen oder auch bloß, weil die Tradition es fordert. — Da stirbt in dem Heideorte Zeven ein alter Bauer. An zwei Plätzen der Welt, in China und in Zeven, gilt weiß als die Farbe der Trauer. Darum wird dieser Bauer mit einem Schimmelpaar auf den Gottesacker gefahren. Darum ist der Sarg mit einem weißen Leinentuch überdeckt und sind die weiblichen Verwandten in weiße Schürzen und Spitzenhauben gekleidet. Leichenwagen gibt es in dem Orte Zeven nicht. Auf dem Wagen, der dem alten Bauer als Arbeitswagen gedient hat, wird er zum Friedhof geführt. Nicht auf dem kürzesten Weg, sondern der Trauerzug wird über seine ehemalige Arbeitsstätte, seine Aecker, seine Wiesen zum Friedhof geleitet.

In weiße Leinwand eingehüllt, wird der Sarg auf einen Ackerwagen geladen.

Der nächste männliche Verwandte des Verstorbenen führt die Pferde.

Die weiblichen Verwandten fahren auf dem Totenwagen mit. Die Witwe des Verstorbenen sitzt auf dem Sarg.

... IN BULGARIEN

Balkan-Begräbnisfeier. Drei Musikanten begeben sich ins Trauerhaus. Bis in die späte Nacht hinein wird nach der Beerdigung im Hause der Verstorbenen musiziert, gesungen, getrunken.

In einem bulgarischen Dorf stirbt eine Bäuerin. 74 Jahre ist sie alt geworden. Auch sie wird mit zwei weißen Pferden auf dem landesüblichen Totenwagen zur letzten Ruhestätte gefahren. Die Eigenart bei dieser Beerdigungsfeier: die Musikanten. Ohne lustige Musik gibt es auf dem Balkan keine Tauf-, keine Hochzeits-, aber auch keine Totenfeier.

An der Spitze des Trauerzuges marschiert ein Dorfjunge mit einem großen Holzkreuz. Darauf sind in bulgarischer Inschrift Namen und Todestag der Verstorbenen eingezeichnet

AUFNAHMEN FANTA

Ein Jüngling aus der Verwandtschaft, in rotem, kimonoartigem Mantel, trägt im Trauerzug ein goldenes Symbol mit.

Der Trauerzug vor dem Hause der Verstorbenen. Der Pope hat eben sein Gebet beendet, die Angehörigen zeigen keine sonderlich betrübten Mienen, der Zug setzt sich zur letzten Fahrt der Verstorbenen, – zum Friedhof, – in Bewegung.